

# Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umge.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Viktorin, Magdeburg, Verlag von Hermann Harbarm, Magdeburg-Neustadt. Druck von Franz Wetjge, Magdeburg, Geschäftsstelle: Breitenweg 127. Redaktion: Breitenweg 127 (Eingang Schrottorferstraße). Fernsprech-Anschluß Nr. 1587.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Belegbogen) 2 M. 50 Pf., halbjährl. 4 M. 50 Pf., jährlich 8 M. 50 Pf. In der Expedition monatl. 70 Pf. Bei den Postanstalten 250 zoll. Befreiung. Einzelne Nummern 10 Pf. Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Sperrkostengebühr die fünfgehaltene Welt.

80 Pf. Der Kreuz-Abonnementpreis für die Beilage Die Neue Welt, sowie der Zeitungsteil Nr. 7539.

Nr. 220.

Magdeburg, Dienstag, den 20. September 1898.

Abgang.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

## Tod den Streiferregern.

Mw. § 152 der Deutschen Gewerbeordnung lautet: „Alle Verbote und Strafbestimmungen gegen Gewerbe-treibende, gewerbliche Gehilfen, Gesellen oder Fabrikarbeiter wegen Verabredung und Vereinigungen zum Behufe der Er-langung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen, ins-besondere mittelst Einstellung der Arbeit oder Entlassung der Arbeiter werden aufgehoben.“

Jedem Leiharbeiter steht der Rücktritt von solchen Ver-einigungen und Verabredungen frei, und es findet aus letz-teren weder Klage noch Einrede statt.“

Der Zweck dieses Paragraphen ist, dem wirtschaftlich Schwachen, demjenigen, der nichts besitzt als seine Arbeits-kraft, es möglich zu machen, in Vereinigungen mit seinen Leidensgenossen sich auf dem legalen Wege der Arbeits-Ver-weigerung bessere Lebens- und Arbeitsbedingungen zu er-kämpfen vom dazu selten freiwillig bereiten Kapital.

Man hat der Kaiser in Deynhausen eine Rede gehalten, in der es u. a. heißt: „Das Gesetz naht sich seiner Voll-endung und wird den Volksvertretern in diesem Jahre zu-gehen, worin jeder, er möge sein wer er will und heißen wie er will, der einen deutschen Arbeiter, der willig wäre, seine Arbeit zu vollführen, daran zu hindern versucht oder gar zu einem Streik aufreizt, mit Zuchthaus bestraft werden soll.“

Auf dem Hamburger Parteitag der Sozialdemokratie Deutschlands wurde mitgeteilt, daß ein Streikender zu Lübeck hart bestraft wurde, welcher einen Streikbrecher Panntauten (Pannfuchen) genannt hatte. Die Strafe gegen sogenannte „Ausbrecher“ in Ausübung des Koalitions- und in dem-jelben mit einbegriffenen Streikrechtes läßt demnach, wie tausend andere Urteile glänzend und schlagend beweisen, durchaus nichts zu wünschen übrig.

Der § 158 der Gewerbeordnung findet in unzählbaren Fällen strikteste Anwendung und Urteile von unglaublichen juristischem Scharfsinn sind zu eben so unglaublicher Strenge der Strafen zugesprochen worden. Das soll jetzt nicht mehr genügen. Im Zuchthaus soll büssen neben Mörder, Totschläger und anderen schweren Verbrechern, wer Arbeits-willige am Arbeiten hindert oder schon zum Streik aufreizt.

Hierzu ist nötig, zu bemerken, daß ein Streik, ein ge-meinschaftliches Niederlegen der Arbeit, ohne Verabredung und Besprechung nicht möglich ist. Aber jedes Wort, welches unter wahrhaft bedrückten und elend stürzten Arbeitern irgend einer von ihnen oder irgend ein anderer von ihnen ausspricht, er sei, wer er sei, und heiße, wie er wolle, selbst-verständlich und ohne weiteres und ohne Künste mit dolus eventualis usw. zur Aufreizung von einem deutschen Juristen erklärt werden kann und oft genug auch wird, wie unzählige Beispiele beweisen.

Der „wohlthätige Schrecken“ des Zuchthaus soll nun, wie die Unternehmerpresse bereits jubelnd deutlich genug ausspricht, den Arbeitern die Waffe des Streikrechtes aus den Händen schlagen.

Glaubt man, das würde helfen, die naturnotwendige Entwicklung hemmen?

Fragen wir die Lehrerin der Menschheit, die Geschichte. Zunächst sei darauf hingewiesen, daß die härteste, grausamste Justiz in der ganzen Weltgeschichte nie weder über geistige Bewegungen noch über ökonomisch notwendige Entwicklungs-prozesse Herr geworden ist; man vergleiche die Christen-verfolgungen, die zünftige Verfolgung von Erfindern neuer Maschinen, kurz all die Niederlagen, die rückständige, aber mächtige Gesellschaftsklassen allüberall gegen die Träger des wahren Kulturfortschrittes erlitten haben.

Für die moderne Produktionsweise mit Hilfe der Dampf-kraft und von ihr getriebener geistreich erdachter Maschinen ist Englands Arbeitsgeschichte vorbildlich und für alle Zeiten lehrreich. Dort wurden die Gesetze, welche Koalitionen der Arbeiter und Arbeitniederlegungen verboten, im Jahre 1824 aufgehoben. Seit 1849 bis dahin bestanden wahre Blut-gesetze gegen Vereinigungen der zweibeinigen Arbeitstiere zur Erriingung von genügender Nahrung und eines Daseins, welches einigermaßen menschenähnlich war. Ohren- und Nasenabschneiden, Brandmarken, Prügeln bis zum Geißtauf-geben, Gefängnisqualen und Foltern aller Art sollten jede Regung des Solidaritätsgefühls ersticken, jede Bethätigung desselben unmöglich machen.

Und das Resultat?

Die Koalitionsverbote sind doch gefallen und gerade England ist das Musterland der gewerkschaftlichen Arbeiter-organisationen geworden.

So wird es auch in Deutschland gehen.

Gesetzt den Fall, die Zuchthausstrafe für

Bethätigung eines bisherigen Rechtes der

Arbeiter erlangte die Zustimmung der Vertreter des Volkes, dessen überwiegend größter Teil aus Arbeitern besteht, ja, gesetzt selbst den Fall, man führte Dammschrauben, spanische Stiefel, Sieben in Del und Pech, Nädern von unten nach oben, kurz den ganzen Apparat der Tortur — die man ja in ihrer verbesserten Auflage mit modernen Mitteln in Spanien, Kroatien, Ruß-land und — anderwärts lernen könnte — wieder ein, so würde das alles doch nichts nützen! Das vergossene Märtyrerblut würde sich als Märtyrersamen er-weisen, und die hochnotpeinliche Halsordnung des neudeutschen Reiches für Arbeiter, welche und gleichberechtigte Staatsbürger sein wollen, würde doch in die Brüche gehen. „Die Völker sind mit mehr so wie ehemals“, schrieb seiner Zeit Luther angesichts der Bauernbewegung des 16. Jahr-hunderts — und seitdem sind mehr als dreihundert Jahre

vergangen! — Wir nehmen einmal den Fall an, auf Anreizen zum Streik stände die Todesstrafe. Nur ein einfaches Feststellen und Aussprechen einer der unzähligen Thatfachen im Ver-hältnis der Lohnsklaven, welche an sich jeden menschlich fühlenden empören, wäre solche Neuerung. Weiter sei an-genommen, jeder solche That sache aussprechende Deutsche würde gerichtsbekannt und hingerichtet, — dann würde man in kürzester Frist die deutsche Arbeiter-schaft von Rechts wegen ausgerottet haben.

Ist das „ein Ziel, aufs innigste zu wünschen und ein Ziel, des Schweißes der Edelen wert“? Wo bliebe da die große deutsche Sozialreform?

Noch eins! Die Sache hat auch ihre militärpolitische Seite. Die Arbeiter stellen das Hauptkontingent der deutschen Wehrkraft. Verbietet man den Arbeitern unter Androhung von Zuchthaus, ihrer Niederführung an Leib und Seele durch das Kapital sich zu erwehren, — so führt man zugleich das herrliche Kriegsheer materiell, intellektuell und moralisch nie-der. — Ein konservativer Sozialpolitiker hat erklärt: wenn das deutsche Kaiserreich heute noch eine leistungsfähige Heeresmacht aufzustellen vermag, so verdankt es dieses Glück den Organisationen der Arbeiter, welche durch ihren Widerstand gegen allzu übermäßige Ausbeutung durch das Kapital es ermöglichen, daß die Rekruten-Aus-hebungskommissionen nicht ununterrichteter Sache aus ihren Amtsprüfungen abziehen müssen, weil sie keine militärtaug-lichen Rekruten mehr finden würden! —

Sapientia sat! Dem Denkenden genügt dies! —

## Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Bestätigung der Wahl Singers als Mitglied der städtischen Schuldeputation hat der Kultusminister durch ein an den Berliner Magistrat gerichtetes Reskript zu hintertreiben versucht. In dem Reskript sind allgemeine Verfügungen enthalten, wonach Per-sonen, die der sozialdemokratischen Partei angehören oder sich als ihre Anhänger und Förderer betätigen, weder in Schuldeputationen noch auch in Schulvorstände als Mitglieder eintreten dürfen. Die Thätigkeit der Schulvorstände sowohl wie der Schuldeputationen beruhe auf einer Uebertragung obrigkeitlicher Befugnisse und erstrecke sich nicht nur auf äußere, sondern auch auf innere Angelegenheiten des Schulwesens. Die Mitglieder der Schulvorstände hätten gewissenhaft dahin zu streben, daß die heranwachsende Jugend nicht nur in den für das bürgerliche Leben nötigen allgemeinen Kenntnissen und Fertigkeiten unterwiesen, sondern auch zu gottesfürchtigen, sittlichen und vaterlandsliebenden Menschen erzogen würden. Die sozialdemokratische Partei erstere beabsichtigenermaßen die Beseitigung der bestehenden staatlichen Ordnung. Schon daraus ergebe sich folgerichtig, daß ihren Mitgliedern die Wahrnehmung obrigkeitlicher Befugnisse von Staatswegen nicht anvertraut werden könne. Dieser Erlaß unterstellt die Sozialdemokraten einem Ausnahmegeetze. An dem Berliner Magistrat wird es nun liegen, zu zeigen, ob er es mit der städtischen Selbstverwaltung ernst meint, oder ob er sich willenlos der preussischen Reaktion, die durch die ihr zur Verfügung stehende Presse natürlich das Vorgehen des Kultusministers begrüßt, beugen wird. —

Die Wiedereinführung der Prügel-strafe wird anlässlich der Ermordung der Kaiserin von Oesterreich von konservativen und antisemitischen Zeitungen gefordert. Dieser Wunsch ist begreiflich bei Blättern vom Schlage der Kreuzzeitung, des Reichsboten und der Staats-bürgerzeitung. Daß sich dieser Forderung aber auch eine sozialdemokratische Zeitung, die Rheinisch-Westfälische Arbeiter-zeitung in Dortmund angeschlossen hat, dürfte doch wohl Verwunderung erregen. Bisher war man es nicht gewöhnt, Sozialdemokraten in der Gesellschaft von Verteidigern der

Prügelstrafe zu finden. Neben Arbeiterzeitung ist Dr. Lütgen eigenartigen Geschmack verfügt, fühlt in der Gesellschaft der russischen Halbbarbaren alle

Die Erörterung der Vereinbarungen gegen die Presse fortgesetzt. Jetzt wird die Regierung die Initiative zu stande zu bringen, auf nahmen beraten werden sollen es abgelehnt haben, die Amerika und Spanien sollen Dann wird nicht viel herge wir für sehr überflüssig

Der vom Kaiser in Gesehenswürdigkeit über Strafbestimmungen soll nach der Post berei dem Reichstage zugehen entwurfes, der schon so wohl notwendig, daß d angezeiger veröffentlicht r Einzelheiten desselben b

Der Reichstag Zeitung schreibt, zum Offenbar handelt es si

Brüsel ist, wie in lünische Volkszeitung mit- teilt, am 21. August aus dem Gefängnis entlassen worden. Der Kaiser habe das Urteil bestätigt und mithin auch das Begnadigungsrecht gehabt, bemerkt das Blatt hierzu. —

## Eine Greisin erschossen.

Daß die verbrecherische Wahnsinnigkeit in Genf die Entrüstung und den Schmerz eines jeden fühlenden Menschen erregen muß, ist selbstverständlich. Es passiert aber auch sonst noch genug, das ebenso sehr geeignet ist, die allgemeine Entrüstung zu erregen. Man lese:

Ein österreichischer Grenzaufseher erschoss an der sächsisch-böhmischen Grenze eine sechzigjährige Frau aus Schmou in Wöhmen, die Kaffee und Petroleum durchzuschmuggeln versuchte.

Eine arme alte Greisin, die, um einige Pfennige zu sparen, ein Pfündchen Kaffee über die Grenze schmuggeln will, wird erschossen. Natürlich hat der Beamte nach seiner In- struktion gehandelt, aber ob „gesetzlich“ oder nicht, es handelt sich auch hier um ein Menschenleben; es handelt sich auch hier um eine alte Frau, die ohne Grund getötet worden ist. Und dafür hat die bürgerliche Presse, die sich in jenem Fall vor Entrüstung nicht genug thun konnte, vier Zeilen, die kurz die Thatfache registrieren. Merke: Das unglückliche Opfer in Genf ist eine Kaiserin; das unglückliche Opfer an der sächsisch-böhmischen Grenze ist eine arme Frau aus dem Volke. Dort ist der Mörder ein Wahnsinniger, ein von einer fixen Idee Beherrschter; hier hat ein Beamter kalt und ruhig nach seiner Instruktion ge- handelt. Ist diese That nicht mindestens ebenso hart zu verurteilen wie jene? Aber wie gesagt: vier Zeilen hat die großkapitalistische bürgerliche Presse dafür, denn — diese That läßt sich nicht zur Unterdrückung, Knebelung und Ausbeutung des Volkes fruchtifizieren. Das ist der Unter-schied! —

## Nachrichten aus dem Auslande.

Der französische Ministerrat hat sich am Sonnabend für die Revision des Dreyfusprozesses entschieden. Er ermächtigte den Justizminister im Hinblick auf die Re- vision des Prozesses Dreyfus die im Ministerium bestehende Kommission einzuberufen. Ueber die Sitzung des Minister- rates wird folgendes berichtet: Justizminister Sarrien, der am Donnerstag das Studium des Dossiers beendete, legte ein längeres Exposé vor, in dem ausgeführt wurde, daß die Revision des Dreyfus-Prozesses aus rechtlichen Gründen ge- boten sei. Unter den Gründen machte Sarrien in erster Linie geltend, daß Cavagnac selbst durch neue Schreib-Exzerpta das Vorderau prüfen ließ und nach dem Gutachten der Ex- perten vor den Ministern erklärte, die Urheberschaft des Drey- fus an dem Vorderau sei nicht aufrecht zu erhalten. Da jedoch das Vorderau der einzige in den Prozessakten enthaltene Beweis für die Schuld von Dreyfus ist, so sei ein neues Faktum gegeben, das die Revision bedinge. Außer dem Vorderau berief Sarrien sich auf das Geständnis Demys. Man erwartet, daß die Entscheidung sich jezt rasch vollzieht. Im Justizministerium waren bereits vor der Entscheidung des Ministerrats alle Vorkehrungen getroffen, die Revision-

# Gegen die Verschlechterung des Koalitionsrechts

Dienstag abend 8 Uhr

## Zweite Protestkundgebung im Weissen Hirsch.

Referent: Albert Schmidt.

Arbeiter, Frauen, Parteigenossen der Stadtteile Alte und Neue Altstadt, pünktlich und zahlreich zur Stelle! Entfaltet eine lebhaftige Agitation!

Kommission, wovon zwei Mitglieder im Urlaub abwesend sind, sofort einzuberufen.

Infolge des Beschlusses des Ministerrates in des Dreifus-Affaire ist eine partielle Ministerkrise ausgebrochen. General Jurlinden, der Kriegsminister, und Village, der Minister der öffentlichen Arbeiten, haben demissioniert. Ersterer erklärte in einem Schreiben an Drifson, das Studium der Akten in der Dreifusache habe in ihm die Ueberzeugung von der Schuld Dreifus befestigt. Er scheint also die Schuldereien, welche zur Verurteilung des Dreifus führten, noch immer nicht begriffen zu haben. Drifson will nun das Kriegsministerium selbst übernehmen, wenn er keinen anderen Kriegsminister findet.

Die internationalen Polizeispitzel sind eifrig an der Arbeit. Wie sie die jetzige Situation ausnutzen, zeigt ein von verschiedenen Zeitungen wiedergegebenes Gerücht, wonach zwei italienische Anarchisten, Carlo Caviglio aus Vercelli und der Schuhmacher Adolfo Tizzi aus Reggio, ein Attentat auf den italienischen Kronprinzen beabsichtigt hätten und diesem auf der Reise nach Wien vorausgefahren seien. Caviglio sei verhaftet worden, während man Tizzi bisher nicht habhaft werden konnte. Das Gerücht hat sich jedoch nicht bestätigt, wie auch diejenigen Zeitungen zugeben müssen, die anarchistische Attentate mit großer Vorliebe kolportieren.

Die Türkei will nicht mitmachen bei der vom Zaren vorgeschlagenen Abrüstung. Sie erklärte durch ihren Botschafter in Petersburg, der letzte Krieg habe ihr gezeigt, wie notwendig es sei, daß sie ihre Rüstungen ergänze. Auf der Konferenz will sie sich jedoch vertreten lassen.

Ein ernsthafter Konflikt scheint zwischen England und Frankreich wegen der Befehung von Fatschoda ausbrechen zu wollen. Die Londoner Morning Post meldet nämlich aus Kairo: Der Sirdar hat uneingeschränkte Vollmacht, Fatschoda als ägyptisches Gebiet in Anspruch zu nehmen; wenn nötig, soll Gewalt angewendet werden, um die gegenwärtige Befehung des Platzes zu vertreiben. Nach einer Depesche des Daily Telegraph aus Kairo gedenkt der Sirdar ein Ultimatum zu stellen, in welchem er Marchand auffordert, Fatschoda sofort zu räumen. Wenn hierauf die Franzosen feuern, soll das Feuer erwidert und Fatschoda mit Gewalt genommen werden. General Grenfell, Oberbefehlshaber der englischen Besatzungsarmee in Ägypten hat sich nach Durban begeben; derselbe erhielt Befehl, mit Kitchener nach dessen Rückkehr von Fatschoda über gewisse Punkte zu verhandeln.

Die Friedensunterhandlungen zwischen Spanien und Amerika werden demnächst in Paris beginnen. Die Königin-Regentin unterzeichnete am Freitag das Dekret, worin das von den Cortes angenommene Gesetz betr. die Gebietsabtretung veröffentlicht wird. Die Friedenskommission sind vom spanischen Ministerrat ernannt; bis zur Unterzeichnung des Dekrets durch die Königin werden deren Namen geheim gehalten.

### Soziale Bewegung.

Lohnkämpfe in Magdeburg.

Die Lohnbewegung der Instaltateure ist vorläufig zu einem gewissen Abschluß gelangt, da die größere Anzahl der Meister die Forderung teilweise bewilligt hat. Anfänglich hatten die Unternehmer weniger Entgegenkommen gezeigt und nur Arbeiter, welche drei Jahre in einem Geschäft tätig waren, die verlangte Lohnzulage bewilligt und zwar mit der Einschränkung, daß der Stundenlohn 45 Pf nicht übersteigen dürfe. Alle andern Arbeiter, welche 2 1/2 Pf. Lohnzulage erhalten. Auch die Forderungen der Arbeiter, bezüglich des Ueberstundenlohnes und der Ueberlandarbeit wurden nicht bewilligt. Die Arbeiter hatten sich daher mit den von den Unternehmern gemachten Zugeständnissen nicht einverstanden erklärt und ein diesbezügliches Schreiben an die Unternehmer gerichtet. Die Antwort des Arbeitgeberverbandes hierauf lautete: „Wir haben Ihre Rundschreiben vom gestrigen Tage erhalten und mit Verwunderung wahrgenommen, daß Sie unser weitgehendes Entgegenkommen nicht angenommen haben. Alle Forderungen, welche wir haben erfüllen können, sind erfüllt worden. Sie wollen den Fortgang nach Ihrem Gewissen veranlassen.“ Trotz dieser ablehnenden Antwort des Arbeitgeberverbandes konnte nun festgestellt werden, daß die größere Anzahl der Unternehmer die verlangte Lohnzulage gewährt hatte, allerdings mit der Einschränkung, daß der erhöhte Lohn erst vom 1. Oktober ab bezahlt werde. Bewilligt haben folgende Firmen: Felgenträger, Engler, Gasaktiengesellschaft, Steinweg, Koch und Andres. Nur der Unternehmer Droz hat nicht bewilligt. Er erklärte, bewilligen zu wollen, wenn die Arbeiter aus dem Verbands austreten. Die Proklamierung eines Streiks würden die Streikenden in Magdeburg keine Arbeit mehr erhalten. Die Instaltateure nahmen diese Drohungen des Herrn Droz in ihrer letzten

Versammlung mit Heiterkeit auf. Sie beschloßen, daß die Instaltateure sich mit den bisher gemachten Zugeständnissen, soweit diese als Zugeständnisse zu betrachten seien, vorläufig zufrieden geben und von der Proklamierung eines Ausstandes absehen wollten. In denjenigen Geschäften, in welchen die Unternehmer keinerlei Zugeständnisse gemacht haben, sollten die Arbeiter Montag früh noch einmal mit ihrem Unternehmer unterhandeln und dann eventuell die Arbeit niederlegen; letzteres ist geschehen. Die Unternehmer haben darauf in allen in Betracht kommenden Geschäften dieselben Forderungen bewilligt, wie die übrigen Unternehmer, so daß eine Arbeitsniederlegung nirgends erfolgen wird.

Ein Kongreß aller im Handels-, Transport- und Verkehrsgewerbe beschäftigten Arbeiter Deutschlands soll am 25. Dezember und folgende Tage in Kassel in Buchbachs Lokal, Obere Schäfergasse 14, stattfinden. Die vorläufige Tagesordnung lautet: 1. Die Unfallversicherungsgesetzgebung mit besonderer Berücksichtigung unseres Berufs. 2. Die §§ 815 und 816 des Kleinbahngesetzes und ihre Anwendung auf die Straßenbahnen. 3. Das Fiasco der Sozialreform im Handelsgewerbe und die Sonntagsruhe im Verkehrsgewerbe. 4. Wie stellen wir uns zur Schaffung eines Widerstandsfonds. 5. Anträge und Berufsangelegenheiten. Zur Beteiligung an dem Kongreß sind alle auf dem Boden der modernen Arbeiterbewegung stehenden Arbeiter, gleichviel welcher Richtung der Organisation sie angehören, eingeladen.

Die Schuhmacher der Firma Hanel in Weiskensfeld sind wegen Lohnreduktionen und Maßregelungen in den Zustand eingetreten. Auch in der Fabrik von Seiler u. Schöne sind zwischen den Arbeitern und der Firma Differenzen ausgebrochen.

Von den Lederarbeitern in Elmshorn befinden sich noch 49 im Ausstand. Die Firma Piening, deren Arbeiter sich im Ausstand befinden, hat eine schwarze Liste mit 89 Namen in Umlauf gesetzt.

Der Transportarbeiter-Streit in Nürnberg ist beendet, nachdem die Unternehmer 19 Mark Wochenlohn bewilligten. Abgelehnt wurde die Verkürzung der Arbeitszeit und Bezahlung der Ueberstunden.

Die Brauereiarbeiter Dresdens haben sich in Bezug auf den Arbeitsnachweis mit den Unternehmern geeinigt. Sie fordern aber außerdem noch Abschaffung der Sonntagsarbeit durch Einführung des Schichtwechsels und einen Mindestlohn für die Putzler von 25 Mark. Eine Kommission der Arbeiter wird mit den Unternehmern darüber zu verhandeln versuchen.

Auch die Dresdener Bäckermeister wollen ihren durch den Streit der bösen Gehilfen so hart bedrängten Kollegen in Hamburg zu Hilfe zu kommen. Zu einem vorläufigen Zirkular fordert der Vorstand der Dresdener Bäckerzunft die Mitglieder zu materieller Unterstützung der Hamburger auf.

Die Holzarbeiter in Fritsch beabsichtigen, die Bewegung zu Gunsten der 56 stündigen Arbeitszeit und 1 1/2 stündigen Mittagspause wieder aufzunehmen. Die Unternehmer halten an der 58 1/2 stündigen Arbeitszeit fest.

### Nachrichten aus Magdeburg.

Genosse Bahle verläßt heute, Dienstag, früh das Gefängnis zu Gommern, welches ihn über 8 Monate, vom 14. Februar d. Js. an, beherbergt hatte. Bahle hatte sich diese Gefängnisstrafe zugezogen während seiner Thätigkeit als verantwortlicher Redakteur der Volksstimme. Als solcher hatte er sich einiger Beleidigungen schuldig gemacht, die nach alter preussisch-deutscher Gepflogenheit nur durch einen mehrmonatlichen Aufenthalt hinter den Mauern eines Gefängnisses gesühnt werden können. Wir entbieten dem Presssünder bei seiner Rückkehr in die preussisch-deutsche Freiheit unseren Gruß und wünschen ihm, daß er, ohne Schaden an seiner Gesundheit genommen zu haben, das Gefängnis verläßt, damit er sich seiner durch einen achtmönatlichen Aufenthalt im Gefängnis unterbrochenen Aufgabe, die Interessen des Proletariats zu fördern, mit ungebrochener Kraft aufs neue widmen kann.

Ueber Sozialdemokratie und Anarchismus urteilt ein hiesiges Blatt wie folgt: „Die Sozialdemokratie ist dem Anarchismus in vielen Stücken gesinnungsverwandt. Auch sie weht durch die Vorprägung zukünftigen Erdenglücks in den niederen Bewusstseinsstufen die Begehrlichkeit, den Reich auf alle Weisungen und die Mißachtung jeglicher Autorität. Auch von ihr wird, wenigstens unter Zurückweisung der anarchistischen Kampfesweise, dem Umsturz systematisch vorgearbeitet. Aus der sozialdemokratischen Vorstufe ist die große Mehrzahl der Anarchisten hervorgegangen. Der bürgerlichen Gesellschaft muß daran gelegen sein, nicht nur die Anarchisten innerhalb der sozialen Gemeinschaft unschädlich zu machen, sondern auch den Umsturzgeheim der Sozialdemokratie einen Damm entgegenzusetzen nach dem Grundsatz: „Wenige vor!“ Wir brauchen unsere Lehrer wohl kaum mitzuteilen, daß es der Amtliche ist, der sich auf die Höhe der Anschauung emporgeschwungen hat. Wunders wird sich auch niemand darüber, daß in der Redaktion des Amtlichen Verständnisses für den zwischen Sozialismus und Anarchismus bestehenden Unterschied nicht vorhanden ist. Woher sollte das auch kommen.“

Eingekerkertes Verfahren. Gegen den Dreher Hugo Gärtner und noch einige Parteigenossen war ein Strafverfahren eingeleitet worden wegen Bormahme einer nicht genehmigten Kollekte. Gärtner hatte nämlich als Bormahmer einer Versammlung im Quisenpark, welche sich mit der Ausrüstung der Bauarbeiter befassen sollte, ein Eintrittsgeld von zehn Pfennigen pro Person erhoben, die Streitenden aber von der Leistung des Eintrittsgeldes befreit. Das erhobene Eintrittsgeld wurde dieserhalb beschlagnahmt und gegen Gärtner und noch einige Genossen ein Strafverfahren eingeleitet. Wie ihnen nun mitgeteilt wurde, ist das Verfahren eingestellt worden.

Schulbildung der Rekruten in der Provinz Sachsen. Nach den Vierteljahrsberichten für die Statistik des Deutschen Reiches teilen verschiedene Zeitungen folgende Zahlen über die Schulbildung der Rekruten in unserer Provinz mit. Die Zahl der ausgehobenen Mannschaften betrug bei uns: 1894/95 12 497, 1895/96 12 364, 1896/97 12 444. Darunter waren ohne Schulbildung 10 bzw. 5 und 3. Im gesamten Königreich Preußen betrug die Zahl der 1896/97 ohne Schulbildung eingestellten 250 (von 155, 896). Dieselben vertheilen sich wie folgt: Provinz Posen 69, Ostpreußen 61, Westpreußen 56, Schlesien 30, Brandenburg 1, Hannover 7, Rheinland 7, Westfalen 4, Hessen-Nassau 4, Sachsen 3, Pommern 2, Schleswig-Holstein —, Hohenzollern —. Es ist ein trauriges Zeichen für den Stand der Schulbildung in Preußen, wenn unter den Re-

kruten sich noch 250 Personen befinden, die keinerlei Schulbildung besitzen, nicht lesen und nicht schreiben können. Die Bedeutung dieser Zahlen kann man erst dann ermessen, wenn man erwägt, wie dürftig die Bildung derjenigen Rekruten ist, die schon als mit Schulbildung versehen bezeichnet werden. Selbstverständlich zeichnen sich Posen und Ostpreußen, die Domänen der Junker, dadurch aus, daß aus ihnen die meisten Unalpbildeten stammen, während unsere Provinz verhältnismäßig gut dasteht. Sie nimmt die 10. Stelle unter den preussischen Provinzen ein.

Arbeiterentlassungen. Auf der Maschinenfabrik von Langensiefen in Budau wurden Arbeiter unter denselben Umständen entlassen wie kürzlich auf den Metallwerken von Adess in der Neustadt. Ein Arbeiter hatte vor etwa vier Wochen einen Werkführer um eine kleine Lohnzulage ersucht und erhielt darauf den Bescheid, seine Papiere legen bereit, er solle nur gehen. Ein anderer Arbeiter mit einem Stundenlohn von 27 Pfennig glaubte Anspruch auf höheren Lohn zu haben. Als er diesen Anspruch geltend machte, erhielt er seine Entlassung. Wenn alle Arbeiter in dieser Fabrik organisiert wären, würde wahrscheinlich etwas mehr Rücksicht auf ihre Wünsche genommen.

Falsche Fünfschillingstücke sind dieser Tage im Verkehr aufgetaucht. Die Falschstücke tragen die Jahreszahl „1898“, sind württembergischen Gepräges und, um sie unauffällig abgeben zu können, künstlich des Neuglänzes beraubt. Da die Prägung vorzüglich hergestellt ist, auch die Umrisse scharf abgegrenzt sind, so kann man die Falschstücke nur am matten Klang erkennen.

Genehmigt wurde vom Konsistorium, der Regierung und dem Regierungspräsidenten die neue Begräbnisordnung für die Altstadt. Ein Menschenankauf entstand am Sonnabend vormittag in der Nähe des Lustgartenplatzes. Derselbe wurde herbeigeführt durch die Karantolage eines Radfahrers mit einem mit Obst beladenen Wagen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Radfahrer sowohl, als auch der Führer des Wagens zu Boden fielen. Weder war jedoch nichts passiert, dagegen rollten die Pfannen, welche den Inhalt des Wagens bildeten, den Johannsberg hinunter, zur größten Freude der lieben Jugend, welche sich die glänzliche Gelegenheit, Pfannen zu naschen, natürlich nicht entgehen ließ.

Woll er zu viel Schnaps getrunken hatte, mußte ein kleiner Junge, an dem alle Anzeichen einer Alkoholvergiftung zu Tage traten, in das Krankenhaus überführt werden. Der Fall sollte allen Eltern zur Warnung dienen.

Wieder aufgefunden wurde der seit dem 28. August spurlos verschwundene, in der Wollseierstraße 6 wohnhaft gewesene fettere Läufer Wilhelm Seuff obdachlos unter einer Brücke am Siebenschhor und, auf polizeiliche Anordnung, der Altstädtischen Krankenanstalt zugeführt.

Seinen Wunsch erfüllt hat das Dienstmädchen, von welchem wir in letzter Nummer berichteten, daß es in selbstmörderischer Wüthung Karbolsäure getrunken habe. Es ist im altstädtischen Krankenhaus gestorben. Das andere Dienstmädchen befindet sich noch in einem lebensgefährlichen Zustande.

Unfälle. Der Gusspüper Albert W. aus Budau hat sich bei der Arbeit am Schmelzofen eine Verletzung der linken Hand zugezogen. Dem Schmied Johannes St. ist bei der Arbeit eine Fange gegen die rechte Hand geflogen und hat ihm eine erhebliche Verletzung beigebracht. Beide wurden der Sudenburger Krankenanstalt zugeführt.

### Eine Enttäuschung.

Die Brandstiftungsaffäre in Spandau, die den reaktionären Zeitungen willkommenen Anlaß bot, ihr Geschrei nach Zuchthausstrafe für die Streikanzweiger zu erheben, ist nun kläglich in ihr ganzes Nichts zusammen gesunken. Der Thäter ist nämlich entbedt worden und dabei hat sich zum tiefsten Bedauern aller Zuchthauschwärmer ergeben, daß man in seiner Person statt des sehnsüchtig erwünschten Ausständigen ein wahres Musterepexplar von Streikbrecher gefunden hat! Die Wollische Zeitung teilt folgendes mit: Der Brandstifter, der den von 80 italienischen Mauern bewohnten Holzschuppen angezündet hat, ist ermittelt und zur Haft gebracht worden. Es ist ein 19jähriger Bauarbeiter Namens August Engel, in der Seeburgerstraße wohnhaft. Er ist in verschiedenen Stellungen beschäftigt gewesen, als Kutscher eines Sandwagens, als Steinträger und als Maurerhandlanger, zuletzt bei der von den Mauern gesperren Baufirma Gebr. Rehnede, wo er vor vier Tagen wegen Trunkenheit und Unbotmäßigkeit entlassen wurde. Seitdem ging er mäßig umher. Er behauptet, sich nicht mehr erinnern zu können, auf welche Art er den Schuppenbrand verursacht hat; er meinte, er habe wohl eine brennende Cigarre fortgeworfen. Im ganzen ist er aber geknöpft und seine Erzählung stimmt mit der Darstellung des Volksther, der den Brand zuerst wahrgenommen und zwei schuldige Personen, mit dem Revolver schießend, verfolgt hat, vollkommen überein. Denn der Brandstifter gesteht selbst zu, bei der Brandlegung einen Begleiter gehabt zu haben, den er aber nicht Namen nicht kenne.

Daß es so kommen mußte! Wie schade nunmehr um die Druckerwärze, die vom großen Schleifstein des Herrn Stumm bereits zu einem Leitartikel hat herhalten müssen. Pech haben die Arbeiterfreunde, grenzenloses Pech! Da erwartet man mit voreiligem Frohlocken, einen Ausständigen als Thäter zu finden, der schon jetzt, ohne daß die Sozialreform durch die angekündigte Vorlage ihre Krönung erhalten hat, zur Stillung des ersten Heißhungers der Stimmlinge ins Zuchthaus wandern kann, und nun stellt sich heraus, daß der Brandstifter gerade einer jener Leute ist, wegen derer die ehrenhaften Arbeiter mit den schwersten Strafen belegt werden sollen. Streikbrecher auf einem gesperren Bau, Arbeitswilliger und daher gewiß wie alle anderen seines schnapsduftenden Schlags verhältnißvoller Liebling der Arbeiterfreunde und möglicherweise unter polizeilichem Schutz zur Arbeitsstätte befördert — und nunmehr als Brandstifter hinter Schloß und Riegel! Wir gratulieren dem Arbeitgeber-Verband von Herzen zu dem schönen Erfolg, zu dem er mit der opferwilligen Entdeckungsspende von 300 Mark wesentlich beigetragen hat, und geben ihm anheim, unter den Trunkenbolden, die er sich zu Streikbrecher-Diensten aufzulesen, nur weiter nach Komplizen zu forschen. Der Erfolg dürfte auch hinfort nicht ausbleiben!

### Nachrichten aus der Provinz.

Aufgehoben. (Austritt aus dem Kreisverband.) Die Stadt Uckerleben hat nach den Ergebnissen des städtischen Wahlbezirks die Einwohnerzahl von 25 000 überschritten und beabsichtigt aus dem Kreisverband auszutreten, da sie nun das Recht hat, einen eigenen Kreis zu bilden.

Fernersleben. (Zwang zum Religionsbesuch in der Schule.) Der Volksther Jähle zu Fernersleben erhielt zwei Strafmandate, eins zu drei und das andere zu fünf Mark, weil seine Tochter Martha ohne gesetzlichen Grund den evangelischen Religionsunterricht in Fernersleben verweigert habe. Da Jähle und seine Frau schon längere Zeit aus der evangelischen Kirche ausgeschieden sind und überdies das Mädchen anderweitigen Erlass für den Religionsunterricht erhält, wird Jähle gerichtliche Entscheidung beantragen.

Fürberstedt. (Festgenommene Brandstifter.) Bei den verschiedenen Bränden, die hier und in der Umgegend in den letzten Tagen stattgefunden, unterlag es keinem Zweifel, daß dieselben durch Brandstiftung entstanden waren. Die Brandstifter sind nun in der Person eines Knechtes und eines jugendlichen Burschen im Alter von 17 Jahren entdeckt und festgenommen worden.

kleine Chronik.

Im November 1895 war der Holzschliff-Fremdblick aus Oesterreich von B... nach der Zimmerschiff abgereist...

Gerichtliche Urteile.

Landgericht Magdeburg.

Der vielfach bestrafte Arbeiter Karl Fickewirth zu Calbe a. S., geb. 1862, ging am 27. Juni mit einer Liste in der Hand herum und schwindelte den Leuten vor, er sei beauftragt, für einen Arbeiterball, der in der Reichskapelle...

In nichtöffentlicher Sitzung wurde der Arbeiter August Kohn zu Cracau, geb. 1852, wegen Sittlichkeitsverbrechen zu 9 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Der Bergarbeiter August Kohnwald aus Neugattersleben, geb. 1878, schlug am 3. Juli d. J. zu Hohendorf einen Berufsgenossen, der ihm beim Ringen das Jockel zerrissen hatte, mit einem Bierseidel auf den Kopf, so dass er eine blutende Verletzung erlitt.

Der Musiker Hermann Koch zu Niederndobeleben, geb. 1876, war Agent der Versicherungsgesellschaft 'Viktoria' in Berlin und veruntreute 162,86 Mark Prämien-gelder, die er für sich verbrauchte.

Der Knecht Friedrich Hartmann zu Mahlsdorf, geb. 1880, stahl am 28. Juli d. J. aus dem Stall eines Ackerwirts ein Pferd und führte es nach Rogätz, um es dort zu verkaufen, wurde aber vorher abgefaßt.

Der schon öfter bestrafte Schneidergeselle Theodor Vormann aus Quedlinburg, geb. 1877, übernachtete am 11. März d. J. in einem Gasthause zu Nebelin und entwendete am folgenden Morgen aus dem Gastzimmer 50 Stück Cigarren. Ferner stahl er seinem Meister in Genthin eine Anzahl Tuchecken, ein wollenes Hemd und zwei Meter Futterstoff.

Der Arbeiter Karl Haberland zu Loburg, geb. 1879, war vom Dezember 1897 bis zum Mai d. J. Kutscher in einer Brauerei und soll während dieser Zeit in vier Fällen insgesamt 10 Mark, die er von Kunden für Braubier gelbst hatte, veruntreut haben.

Gewerbegericht Magdeburg.

Dem Kellner P. sind von dem Restaurateur Günther 11.05 Mark Lohn einbehalten. Es sind dieses Trinkschulden, für welche der Kellner verantwortlich gemacht wurde.

Der Tischler J. verlangt von dem Bauunternehmer Gröbhoff 5.40 Mark Restlohn und 40 Mark Entschädigung, weil er ohne Kündigung entlassen ist.

Der Kellner L. ist von dem Restaurateur Ebert nicht beschäftigt, obwohl ihm Arbeit zugesichert sei. Kläger verlangt, da er beim Beklagten zwei Tage Vorarbeiten gemacht hatte, sowie für den darauffolgenden Sonntag zusammen 10.50 Mark Entschädigung.

Der Kutscher F. ist von dem Kaufmann Holzschetter ca. 3 Tage vor Ablauf der Kündigungsfrist entlassen. Er verlangt, da er 18 Mark pro Woche erhielt, 9 Mark Entschädigung.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Achtung, Schneider! Heute, Montag abend, Versammlung im 'Bürgerhause'. Dieselbe soll sich mit der geplanten Auflösung der Schneiderwerkstatt von S. Schlegler beschäftigen.

Arbeiter Deutschlands Ratt, welche sehr zahlreich besucht war. Selber mußte der Vortrag wieder ausfallen, da der Referent nicht erscheinen konnte.

Dienstag, 20. September:

Arbeiter-Gesangverein Alle Neustadt. Jeden Dienstag abends 8 1/2 Uhr Übungsstunde bei Seemann.

Stadt-Theater.

Die Oper 'Tell' von Rossini, mit der am 16. d. M. unser Stadt-Theater seine Spielzeit eröffnete, erscheint selten auf dem Bühnen-repertoire.

Spielplan in der Zeit vom 19. bis 24. September: Montag: 'Im weißen Rössl'. Dienstag: 'Fidelio'. Mittwoch: 'Krieg im Frieden'.

Letzte Nachrichten.

Bern. Der Bundesrat beabsichtigt, in Angelegenheit der Anarchisten den Mächten den Vorschlag zu machen, daß jeder Staat seinen Angehörigen, die er als Anarchisten kenne, keine Papiere für eine Niederlassung im Auslande mehr verabfolgt.

Paris. Die Ministerkrise ist gelöst. General Chanoine, Kommandeur der ersten Division, ist zum Kriegsminister und der Senator für französisch-Indien, Gobin, zum Minister der öffentlichen Arbeiten ernannt worden.

Marktberichte.

Magdeburg. Erbsen (gelbe zum Kochen) 15.00-20.00. Speisebohnen (welche) 15.00-32.00. Rinder 24.00-44.00. Kartoffeln 4.50-5.00.

Briefkasten.

Nichtabonnent, Westerrhfen. Sie erinnern sich unserer Zeitung auch nur dann, wenn Sie dieselbe zu privaten Zwecken benutzen wollen.

Wasserstände.

Table with columns for location, date, and water level. Includes entries for Straßfurt, Erfurt, Weimar, and others.

# Versammlung der Schneider

Heute Montag, 19. Septbr., im Bürgerhaus, Stephansbrücke 38  
Tages-Ordnung:  
Die Firma Schlosinger und die Auflösung der Betriebswerkstatt. 2308  
Der Vertrauensmann.

## Große Volksversammlung

Dienstag, den 20. d. M., abends 8 Uhr  
im Saale zum Weissen Hirsch, Neue Neustadt.

Tages-Ordnung:

Das Koalitionsrecht der Arbeiter unter Berücksichtigung der jüngsten Ereignisse. Referent: Reichstags-Abgeordneter Alb. Schmidt.

Es ist Pflicht jedes Arbeiters, für diese Versammlung zu agitieren.

Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.

## Bau- und Erdarbeiter

Zahlstelle Magdeburg.

Die Mitglieder-Versammlung findet am Dienstag, den 20. d. M., bei Herrn Grothum, Kleine Klosterstraße 15/16, statt.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

2308

Die Ortsverwaltung.

**Otto Schmidt Halt!** Gr. Diesdorferstraße 227

alle Sorten selbstgefertigter Cigaretten u. Cigaretten.

\* Gut erh. Sofa, Stuhl und Tisch zu vert. Gut erhaltenes Fahrrad (Dürkopp) für 35 M. zu verkaufen. Reinfelderstr. 12, 2 Tr.

# Zum Wohnungswechsel

empfeht

## Geschäftshaus S. Friedeberg jr. Alte Markt 12

Engl. Lüll-Gardinen in weiß und creme, 2mal gebogt, Meter 25, 34, 36, 45-83 Pf.

Bitrage in weiß und creme Meter 5, 10, 13, 18, 23-45 Pf.

Kongress-Stoffe in weiß und creme 25, 33, 38, 40, 45, 50-75 Pf.

Nouveau-Stoffe in creme und weiß, in allen Breiten, Meter 25, 40, 45, 60 Pf.

Schirting, Chiffon, Dowlas in allen Breiten Meter 15, 20, 25, 30 Pf.

Möbel-Rattan und Möbel-Crep in schönen Dessins Meter 25, 30, 40-75 Pf.

Nouveau-Kante in allen Breiten 6, 10, 15, 20, 23-35 Pf.

Bettfedern, Daunen und fertige Betten.

Bettfedern und Daunen, Pfd. 35, 75 Pf., 1.00, 1.80, 2.25, 2.65, 3.00 und 4.00 M.

Kompl. Bett, bestehend aus 1 Oberbett, 1 Unterbett, 2 Kopfkissen, reichlich gefüllt, 11.50, 18.00, 24.00, 30.00, 35.00, 40.00 M.

Fertige Bezüge von 2.65 M. an.

Bettstellen mit und ohne Matratzen von 4.50-16.50 M.

Kinder-Bettstellen in großer Auswahl.

Schlafdecken von 75 Pf., 1.10-3.50 M.

Wieder eingetroffen:

## Ein gr. Posten Satin Augusta Blandruck und Barchent

das Meter 25 Pf.

Bitte um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster.

Bitte um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster.

## Johann Schichtls

Münchener Elite-Theater

Spezialität I. Ranges

Spezialität I. Ranges

gibt während der Messe auf dem Domplatz einen Zyklus höchst interessanter Vorstellungen. Abwechslungsvolles reichhaltiges Programm für Familien und Kinder.

Bejonders hervorzuheben:

Die mechanisch. Künstler en miniature. - Die Verwandlungs-Automaten. - Geister-Pantomime Dr. Fausts Laboratorium. - La Fontaine Merveilleux. - Komische Intermezzo's. - Der Kinematograph in prachtvollen neuesten Aufnahmen.

Anfang der Vorstellungen: Nachmittags 1/2 4, 5 und abends 8 Uhr. Eintrittspreise: Sperrst. 1 M., 1. Platz 75 Pf., 2. Platz 50 Pf., Gallerie 25 Pf. Kinder zahlen: Sperrst. 50 Pf., 1. Platz 40 Pf., 2. Platz 25 Pf., Gallerie 15 Pf.

Johann Schichtl aus München.

Prozess-Sachen etc. Lebegott, Referendar a. D. 2 Haus vom Br. Weg.

Den Parteigenossen von Magdeburg und Umgegend zur Nachricht, dass ich auf d. diesjährigen Herbstmesse

Möbel, Spiegel und Polsterwaren zu ganz billigen Preisen unter voller Garantie empfiehlt

wieder ein reichhaltiges Lager von dauerhaften Puppen zu soliden Preisen vorrätig habe. Ich bitte, bei Bedarf dieses gütigst zu berücksichtigen. Stand wie bisher vis-à-vis vom Amtsgericht.

H. Hahnewald

Wittungsbohl Wilhelm Bindemann.

M. Sudenburg, Br. Weg 51.

Straussfedern reinigt u. brennt täglich Elise Süsmilch Schrotborferstr. 2/3, 1. Etage. Empfehle mein großes Lager in garnierten und ungarnechten Gütern zu kaumend billigen Preisen.

K. Reinecke Magdeburg - Sudenburg Rottendorferstraße 8 empfiehlt seine Schuhwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## Möbel, Spiegel und Polsterwaren

reelle Arbeit und große Auswahl, empfiehlt G. Vahle, Tapezierer Sudenburg, Lendendorferweg Nr. 3. - Teilzahlung gestattet.

## Schuhwaren!

Billig! Billig! Billig! Herren-, Knaben-, Schäftstiefel, Stiefelsetten, Damen-, Kinder-Stiefel, Halb- und Strandschuhe, Socken, Pantoffel, auch aus Konturmassen 534 - flammende Waren. Nur Neustadt, Schmidtstrasse 44.

Kanarien-Weibchen laufe fortwährend a Stück 35 Pfennig. 582 J. Fischer, Annastraße 25.

## Gesucht werden:

Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Stellmacher, Tischler, Dienstreuer, Schuhmacher, Schmiede, Maler, Steinmetz auf Haus- und Grabsteine, Cigarrenmacher und Drechsler.

Versicherungs-Agenten finden bei hoher Provision Anstellung bei G. Spiegel, Marktplatz 1.

Tüchtige Möbeltischler finden dauernde gut bezahlte Beschäftigung Fabrik Stolzenberg Das, Baden. 2281

Es suchen Stellung: Unentgeltlicher Arbeitsnachweis der Gewerkschaften Magdeburgs (Kleine Klosterstraße 15/16): Schlosser, Dreher, Hobelisten, Geizer, Schneider, Buchbinder, Sattler und Tapezierer. Fürner, Klempner und Arbeiter für jede Arbeit.

Ein fast neues Fahrrad zu verkaufen. Hohestraße 4, 1 Tr.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Ein freundliches Logis zu vermieten. Sudenburg, Breitenweg 123 a bei Dörting.

Kagenprung 12, v., 2 Tr. r. freimöbl. Zimmer sofort oder später zu verm.

## Nur Reinlichkeit heilt!

Aber nicht nur Reinlichkeit von außen, sondern auch von innen. Beide Arten Reinlichkeit erreicht man am vollkommensten durch einige Hohrbank-Dampfbäder.

Probe-Dampfbad nur 1 Mark gegen Abgabe dieser Annonce.

E. Seebach's Badeanstalt, Gr. Schulstr. 4. 1921. Lieferant fast sämtlicher Spezialitäten Magdeburgs und Umgegend.

Küchensettel der Magdeburger Volkstücher

Gr. Marktstr. 2 und Schmidtstr. 61

Dienstag: Linsensuppe mit Rindfleisch.

Küchensettel des Lehrerinnen- und Damenheims, Breitenweg 82, 1 Tr.

Dienstag: Meerkrautsuppe, Pfefferkuchen und Apfelkuchen.

## Walhalla-Theater.

Jeden Abend: 2170

Große Künstler-Spezialitäten-Vorstellung.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 20. September 1898: Fidelio.

## Cirkus

Corty-Althoff

Montag u. Dienstag 8 Uhr

## Novitäten-Abend.

Mit prachtvoller, vollständig neuer Ausstattung

## Die lustigen Heidelberger

oder: Ein Studenten-Ausflug mit Hindernissen.

\* Gesehlich geschätzt. \*

Große Original-Pantomime, dem modernen Studentenleben entnommen, mit hübsigen Tänzen und Gruppiierungen, vom Hofballmeister Hrn. August Siems, arrangiert und in Scene gesetzt vom Direktor Pierre Althoff.

200 Mitwirkende 200

2 Musik-Kapellen 2 sowie der Magdeb. Männergesangsverein Arion.

Vorher großartiges neues Programm. Alles Nähere die Zettel und Säulen.



2. Stellung der 3. Klasse 199. Aufl. Straß. Fohrtic.

Gen 16 bis 20. September 1898. Die bei der Aufnahme hier 100 Mtl. mit den betreffenden Nummern in Abrechnung bringende. (Einnahme Straß. Fohrtic.)

Table with multiple columns of numbers, likely representing a list of names and their corresponding amounts for the 1898 tax assessment.

2. Stellung der 3. Klasse 199. Aufl. Straß. Fohrtic.

Gen 16 bis 20. September 1898. Die bei der Aufnahme hier 100 Mtl. mit den betreffenden Nummern in Abrechnung bringende. (Einnahme Straß. Fohrtic.)

Table with multiple columns of numbers, likely representing a list of names and their corresponding amounts for the 1898 tax assessment.

2. Stellung der 3. Klasse 199. Aufl. Straß. Fohrtic.

Gen 16 bis 20. September 1898. Die bei der Aufnahme hier 100 Mtl. mit den betreffenden Nummern in Abrechnung bringende. (Einnahme Straß. Fohrtic.)

Table with multiple columns of numbers, likely representing a list of names and their corresponding amounts for the 1898 tax assessment.

2. Stellung der 3. Klasse 199. Aufl. Straß. Fohrtic.

Gen 16 bis 20. September 1898. Die bei der Aufnahme hier 100 Mtl. mit den betreffenden Nummern in Abrechnung bringende. (Einnahme Straß. Fohrtic.)

Table with multiple columns of numbers, likely representing a list of names and their corresponding amounts for the 1898 tax assessment.

2. Stellung der 3. Klasse 199. Aufl. Straß. Fohrtic.

Gen 16 bis 20. September 1898. Die bei der Aufnahme hier 100 Mtl. mit den betreffenden Nummern in Abrechnung bringende. (Einnahme Straß. Fohrtic.)

Table with multiple columns of numbers, likely representing a list of names and their corresponding amounts for the 1898 tax assessment.

Text block containing names and addresses, possibly a list of property owners or tenants.

Text block containing names and addresses, possibly a list of property owners or tenants.

Text block containing names and addresses, possibly a list of property owners or tenants.

Text block containing names and addresses, possibly a list of property owners or tenants.

Text block containing names and addresses, possibly a list of property owners or tenants.

Large advertisement for 'Frei-Waschmaschinen' (Free Washing Machines) by 'A. Ziegler, Hersteller' (A. Ziegler, Manufacturer). The ad features a logo of a woman washing clothes and describes various types of machines including 'Nähmaschinen', 'Wringmaschinen', 'Buttermaschinen', and 'Waschmaschinen'. It also includes a testimonial and contact information for 'C. Haack'.